

EUROPÄISCHE INNOVATION FÜR DEN WELTMARKT



bereits gesehen?



friedr. freek
GmbH

auf Seite 6

Kooperation schafft neue Arbeitsplätze



Technologie- Spiele

EUREKA fesselt Europa mit
seinem Beitrag zur
Unterhaltungstechnologie



EUREKA NEWS

MEDEA+ in Aussicht, S. 2
Kooperation bürgt für Erfolg, S. 6

47

Juni 2000

Mikroelektronikindustrie bereitet Großprojekt vor



Kooperation zwischen Staat und Industrie ist der Schlüssel zum E-Kommerz, meint Uwe Thomas, Staatssekretär für Bildungswesen und Forschung in Deutschland.

Spanischer EUREKA-Vorsitz geht ins Internet

Im Juli übergibt Deutschland den EUREKA-Vorsitz an Spanien. Im Rahmen seiner Vorbereitungen richtet das spanische EUREKA-Büro zur Zeit eine neue Website ein. Hier werden Informationen über EUREKA-Tätigkeiten unter spanischem Vorsitz zu finden sein. Ein Besuch der Website ist ab Juni möglich unter: <http://eureka.cdti.es/>

Für November plant der spanische Vorsitz ein Touristikbüro. Um diese Veranstaltung besser bekannt zu machen, soll eine spezielle Website eingerichtet werden. Zugang zu dieser Website ist ebenfalls ab Juni möglich unter: <http://www.eurotourism.org/>

Führende europäische Mikroelektronikfirmen haben ein neues strategisches EUREKA-Projekt auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) vorgeschlagen, das Europa im globalen Mikroelektronikmarkt eine Spitzenstellung verleihen soll.

Der Projektvorschlag "MEDEA+ – system innovation on silicon for the e-economy" (MEDEA+ – Systeminnovation auf Silizium für die E-Wirtschaft) hat die Entwicklung von Grundlagen-Techniken für die Informationsgesellschaft zum Ziel. Auf der Basis eines Plattform-Konzepts soll die Kooperation von Systemanbietern entwickelt werden, die sich eigentlich als Konkurrenten betrachten. Eine derartige Kooperation würde dann die Entwicklung von Standards und wichtigem geistigem Eigentum in der ganzen Branche fördern. Schwerpunkte des Projekts mit einem potentiellen Budget von insgesamt 4 Mrd. € sind Grundlagen-Techniken, Verbindungstechnik, Entwicklung und Verkapselungstechnik.

Frühere strategische EUREKA-Projekte der ICT-Industrie haben äußerst erfolgreich die Kooperation zwischen großen und kleinen Unternehmen in Europa unterstützt. Hierdurch konnten europäische Unternehmen in verschiedenen ICT-Bereichen ihre Stellung auf dem Weltmarkt immer stärker ausbauen. So gehören beispielsweise die drei größten Halbleiterhersteller Europas auch weltweit zu den "Top Ten". Die Rolle, die EUREKA bei der Förderung der europäischen ICT-Industrie spielt, wird überall anerkannt. Der Technologieleiter von Infineon Technologies, Söhnke Mehrgardt, sagte z.B.: „EUREKA war und ist eine Triebfeder für die Förderung von Innovation. Ziel ist die Schaffung einer nachhaltigen Führungsrolle für die europäische IT-Industrie.“ Er sieht EUREKAs Aufgabe insbesondere in der Unterstützung von Partnerschaften zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor zum Vorantreiben von Innovation.

Nach JESSI, das 1996 abgeschlossen wurde, und MEDEA, das im Dezember 2000 enden wird, wäre MEDEA+ EUREKAs drittes strategisches Projekt in der Mikroelektronik. Besonders wichtig ist dabei, dass dieses Projekt die Reihe der vier komplementären strategischen EUREKA Projekte im IT-Bereich fortführt. Neben dem von MEDEA abgedeckten Bereich der Mikroelektronik unterstützt EUREKA auch die Softwareentwicklung (ITEA), die Entwicklung von Verkapselungstechnik und Verbindungstechnik (PIDEA) und die Entwicklung von Systemen (EURIMUS). Der gebündelte Einfluss dieser vier strategischen Projekte stellt in der europäischen IT-



Industrie eine wichtige Triebkraft dar.

Eines der Hauptmerkmale dieser strategischen Projekte ist die Förderung der Kooperation zwischen kleinen Unternehmen mit besonderen technologischen Kompetenzen und Großunternehmen mit starker Marktstellung. Für Europa, das sich in der rasch wachsenden Welt des E-Kommerzes eine Führungsposition sichern will, ist eine Kooperation zwischen diesen unterschiedlichen Unternehmen unerlässlich. Oftmals sind es gerade die kleinsten Unternehmen, die über neueste technologische Fertigkeiten verfügen. Zur Einführung neuer Produkte auf dem Markt benötigen sie dann aber die Erfahrung und die Infrastruktur größerer Unternehmen.

Wenn Europa seine Führungsstellung in der Welt beibehalten und festigen soll, müssen

auch Regierungen und die Industrie enger zusammenarbeiten. Die langfristige Planung sollte dabei speziell auf Gebiete wie den E-Kommerz abstellen. Der deutsche Staatssekretär für Bildung und Forschung Uwe Thomas hatte den Vorsitz in den Gesprächen mit der ICT-Industrie im April, bei denen die Vorschläge für MEDEA+ vorgelegt wurden. Er sagt: „Inzwischen ist eine neue elektronische Wirtschaft (e-economy) entstanden. Nur im Zusammenspiel von Staat und Industrie kann die technologische Position Europas in diesem Gebiet erhalten und ausgebaut werden.“

Kommerziellen Erfolg finanzieren

Fehlende Finanzen sind häufig der Hauptgrund für den kommerziellen Mißerfolg von sonst erfolgreichen Forschungsprojekten. Es gibt zwar eine Reihe von Gründen, aber allgemein besteht zwischen der Welt der Wissenschaft und der Welt der Finanzen eine große Kluft und auch ein Mangel an Verständnis. Der LIFT-Helpdesk (LIFT: Linking Innovation Finance and Technology Verbindung von Innovation, Finanzierung und Technologie), wie er vom Innovations-Programm der Europäischen Union eingerichtet wurde, soll diese Kluft überbrücken und Wissenschaftlern helfen, der Finanzwelt näher zu kommen. Der Helpdesk bietet innovativen Unternehmen eine erste Plausibilitätsprüfung für ihre Geschäftspläne und Informationen über potentielle Kapitalanleger.

Nach Gesprächen zwischen dem EUREKA-Sekretariat und LIFT können Teilnehmer an EUREKA-Projekten



Eine klare Schnittstelle und ebenso klare Ausführungen machen die UK CD-ROM zu einer wertvollen Hilfe für alle, die eine Teilnahme an einem EUREKA-Projekt zum ersten Mal in Betracht ziehen.

vom LIFT-Helpdesk jetzt spezielle, „maßgeschneiderte“ Dienste erhalten.

LIFT hat angeboten, in seinem Workshop-Programm die Veranstaltung von zwei speziellen Workshops für EUREKA-Teilnehmer in Zusammenarbeit mit dem EUREKA-Sekretariat zu organisieren. Der erste Workshop soll eine allgemeine Einführung in Innovationsfinanzierung sein und mögliche Kapital- und Investitionsquellen identifizieren helfen. Der zweite Workshop ist für EUREKA-Teilnehmer gedacht, die bereits aktiv nach finanzieller Unterstützung suchen. Er soll sich insbesondere mit Geschäftsplanung und deren Präsentation befassen, die für die Einigung mit Investoren unabdingbar sind.

Weitere Informationen erhalten Sie beim EUREKA-Sekretariat oder auf der LIFT-Website unter: <http://www.cordis.lu/lift/>

Patentrecherchen leichter gemacht

Niemand möchte Forschungsarbeiten duplizieren, die andere bereits durchgeführt haben. Recherchen in den unzählig vielen Patentdatenbanken in Europa und weltweit sind aber kostspielig und zeitraubend. Sie bilden jedoch einen wesentlichen Bestandteil der Vorbereitungen für einen Projektvorschlag und der damit verbundenen Planung für die Vermarktung eines Produktes.

Ein vor kurzem abgeschlossenes Abkommen zwischen EUREKA und dem Europäischen Patentamt eröffnet ein Pilotprogramm, das Patentrecherchen während der Vorbereitung von neuen EUREKA-Projekten erleichtern soll. Dieses Programm soll sicherstellen, dass neue Projekte keine Duplizierung bereits durchgeführter oder laufender Arbeiten darstellen, indem existierende Patente oder Patentanträge überprüft werden. Darüber hinaus soll es aber auch helfen, umfassende Informationen über den einschlägigen Stand der Technik zusammenzutragen, um einen besseren Überblick über laufende Arbeiten im betreffenden Bereich zu gewinnen. Im Rahmen des Pilotprogramms wird EUREKA bei einer begrenzten Anzahl von Projekten auch zu den Kosten für die Patentrecherchen beitragen.

Die Einführung eines europäischen Gemeinschaftspatents, das seit langem auf sich warten lässt, scheint näher gerückt zu sein, nachdem die Mitteilung der Europäischen Kommission über einen „europäischen Forschungsraum“ im Januar diese Idee wieder aufleben ließ. Inzwischen haben die EU-

Ministerpräsidenten auf ihrer Sitzung im März in Lissabon ihre Zustimmung zu dem Programm gegeben. Von der Kommission wird nun erwartet, dass sie in den kommenden Monaten ihren Gesetzentwurf vorlegt. Wird dieser Entwurf bestätigt, dann wäre das für die europäische Industrie von großem Wert. Sie könnte nämlich dann ihr geistiges Eigentum durch ein einziges Verfahren überall in der EU und auch in assoziierten Ländern schützen lassen. Allerdings laufen die Gesetzgebungsverfahren der EU eher langsam ab. Es könnte daher noch ein paar Jahre dauern, ehe das europäische Patent Realität wird.

CD-ROM erklärt neuen Teilnehmern die EUREKA-Initiative

Das britische EUREKA-Büro hat eine CD-ROM produziert, die praktische Hilfe für EUREKA-Unternehmen mit innovativen Ideen anbietet. Die CD-ROM enthält Hintergrundinformationen zu EUREKA. In einzelnen Schritten wird erklärt, wie man in Grossbritannien Projektvorschläge erstellt und einreicht, Partner sucht und sich laufenden Projekten anschließt. Außerdem enthält die CD-ROM Profile von zwei EUREKA-Projekten, die beachtenswerten kommerziellen Erfolg erzielt haben: E! 1059 CANBODRA entwickelte eine Brautechnologie, mit der Dosen- und Flaschenbieren die Eigenschaften von gezapften Bieren verliehen wird. E! 1895 SARSYS hat ein System zur Untersuchung der Strahlungsemissionen von Mobiltelefonen entwickelt. Die CD-ROM stellt zwar auf britische Wissenschaftler ab, ist aber auch Lesern von EUREKA News zugänglich, die sie beim britischen EUREKA-Büro anfordern können: UK EUREKA Office, Fax: +44 20 72 15 17 00, E-Mail: bryan.payne@dti.gsi.gov.uk

AGENDA

EUREKAs Schätze auf der EXPO 2000 (Ausstellung)

● 21. bis 23. Juni 2000, Hannover, Deutschland
 ● Mike Curtis
 EUREKA-Sekretariat
 Tel.: +32 2 777 09 71
 Fax: +32 2 770 74 95
mike.curtis@es.eureka.be

BBC Tomorrow's World International Invention Fair (Internationale Erfindermesse)

● 28. Juni bis 2. Juli 2000, London, Vereinigtes Königreich
 ● Mike Curtis
 EUREKA-Sekretariat
 Tel.: +32 2 777 09 71
 Fax: +32 2 770 74 95
mike.curtis@es.eureka.be

Electronics Goes Green 2000+ (Kongress, Ausstellung und Börse)

● 10.-15. September 2000, Berlin, Deutschland
 ● Mike Curtis
 EUREKA-Sekretariat
 Tel.: +32 2 777 09 71
 Fax: +32 2 770 74 95
mike.curtis@es.eureka.be

MATERIALICA (Ausstellung über fortgeschrittene Werkstoffe, Prozesse und Anwendungen)

● 25-28 September 2000, München, Deutschland
 Monika Bührenich
 Deutsches EUREKA-Sekretariat
 Tel.: +49 228 4492 257
 Fax: +49 228 4492 232
monika.buerenich@dlr.de

Brokerage Event im Bereich Sensortechnik

● 3.-5. Dezember 2000, Helsingor, Dänemark
 ● Kristian Johnsen
 Dänisches EUREKA-Büro
 Tel.: +45 35 46 63 92
 Fax: +45 35 46 63 01
kjo@efs.dk

Die Reichhaltigkeit und Vielfalt seiner Spiele waren schon immer eine Spezialität des *Homo Sapiens*. Spielen ist etwas, das der Mensch gut kann. In zunehmendem Maße ist es auch etwas, das die Verkäufer von Elektronikpaketen gut können. Spiele – das ist ein Wort, das bei der älteren Generation nostalgische Erinnerungen an Kinderzimmer mit hölzernen Bauklötzen, Brettspielen und Plastikfiguren weckt. Aber heute sind Spiele ein Gebiet der Elektronik, in dem fast ein Adrenalinrausch herrscht. Und natürlich ist das alles Big, Big Business. EUREKA verhilft europäischen Unternehmen zu ihrem Marktanteil.



Der Adrenalinrausch in der Unterhaltungstechnologie

Vor nicht allzu langer Zeit wurde häufig über Nebenprodukte (spin-off Ergebnisse) aus der militärischen Forschung gesprochen. Dabei ging es darum, neue, zivile Anwendungsmöglichkeiten für die in den riesigen Forschungs- und Entwicklungsstätten des Verteidigungswesens entwickelten Technologien zu finden. Heute ist die Sache anders. Firmen für Videospiele geben mehr für FuE aus als viele Regierungen, und die Nebenprodukte und -effekte kommen jetzt von den Spieleherstellern.

Der Einfluss der Spieltechnologie macht sich in vielen verschiedenen Industriezweigen bemerkbar, von der Informatik bis zur Telekommunikation. Und was für Spiele gilt, trifft auch auf andere Unterhaltungsbranchen zu. Die sich rasant entwickelnde Technologie liefert immer weitere Verbesserungen für Kinobesucher, Internetsurfer und Benutzer interaktiver Multimedia.

Für europäische Unternehmen ist das natürlich ein enormer Anreiz, sich auf diesen Hochkonjunkturmärkten zu betätigen. Für politische Entscheidungsträger ist die Anziehungskraft eines möglichen Wirtschaftswachstum ebenfalls stark. So überrascht es dann auch nicht, dass bei einer zunehmenden Anzahl von EUREKA-Projekten die Unterhaltungstechnologie im Mittelpunkt steht.

Neue Multimedia-Chips

HIGHLANDER, ein vor kurzem abgeschlossenes EUREKA-Projekt, führte zur Produktion der „PowerVR“-Familie integrierter Chips für alle Multimedia-Aspekte von Spielen, PCs und Digitalfernsehgeräten. Der aktuelle Chip PowerVR 250 ist für Video- und Audiosignale sowie für die 2D- und 3D-Grafikwiedergabe bestimmt. Er ist bereits in tausenden von PCs eingebaut und optimiert dort die Qualität von Spielen wie Tomb Raider und Flight Simulator 2000. Die PowerVR-Chips werden kontinuierlich weiterentwickelt und sollen bald auch in Set-Top-Boxen für interaktive TV-Dienste eingebaut werden.

HIGHLANDER führte ein kleines englisches Unternehmen mit vielen guten Einfällen, das jetzt Imagination Technology heisst, und NEC, ein multinationales Unternehmen mit enormen Marketing- und Produktionsmöglichkeiten, zusammen.

Dies ist das klassische EUREKA-Modell: die Zusammenführung komplementärer Firmen. Programmdirektor John Metcalfe von Imagination Technology betont, welchen wichtigen Einfluss das Projekt hatte.

„Hinsichtlich der Größenordnungen machte die EUREKA-Unterstützung viel aus. PowerVR-Chips erhielten so eine echte Chance, sich einen Anteil des Marktes zu erobern,“ meint Metcalfe.

Dem HIGHLANDER-Projekt wird noch weitreichendere Bedeutung zugeschrieben. Es kann zur Schaffung europäischer Kapazitäten in der Chipindustrie beitragen, in der zur Zeit die USA und



Japan die Führung haben. Man hofft, dass sich Europa künftig durch Einrichten einer technologischen Basis in einem Bereich der Chipentwicklung einen zunehmend größeren Anteil des globalen Marktes erobern kann.

Authoring in 3D

Das von EUREKA unterstützte Projekt LAND-3D hatte die Entwicklung eines CD-ROM-Autorensystems zum Ziel. Dieses System sollte von Softwareentwicklern zum Erstellen neuer Multimedia-Produkte benutzt werden. Dem Endbenutzer liefert das System ein 3D-Navigationssystem, mit dessen Hilfe seine Software „lebendig“ werden kann.

An diesem Projekt waren drei Partner beteiligt, die jeweils ihre eigenen spezifischen Fähigkeiten mitbrachten. Das belgische Unternehmen Vartec stellte das Know-how auf dem Gebiet der 3D-Grafik. Die Benutzeroberfläche wurde von dem französischen Unternehmen Strass entwickelt. Der dritte Partner, das Babbage Institute for Knowledge and Information Technology (BIKIT) in Belgien, stellte Benutzerbedarfsmodelle her und prüfte die Benutzeroberfläche.

Zwei der Unternehmen verkaufen bereits Produkte, die das im Rahmen von LAND-3D entwickelte System benutzen. Diese Produkte werden nicht nur im Unterhaltungsbereich, sondern auch für Anwendungen wie Produktpräsentationen benutzt, wo ein neues Format einem Unternehmen den erforderlichen Vorsprung geben kann.

Für BIKIT dagegen ist die Erfahrung selbst schon ein Nebenprodukt. Dick Vervenne, BIKITs Projektleiter, sagte: „Das LAND-3D Projekt gab uns einen Prüfstand für unsere Arbeit. Es wird uns bei der Entwicklung künftiger Produkte helfen.“

EUREKA in Hollywood

Computerisierte Special Effects werden heute erfolgreich in Filme integriert, indem die elektronischen Effekte mit dem echten Hintergrund verknüpft werden, damit die ganze Szene realistisch erscheint. Zu diesem Zweck müssen Licht und Schatten bei Bewegungen äußerst unauffällig und präzise geregelt werden.

Viele Filmstudios bedienen sich jetzt eines von EUREKA unterstützten Systems - „Key Light“. Key Light wurde von der englischen Computer Film Company entwickelt. Es wurde schon in einer Reihe neuerer Hollywood-Filme angewendet, darunter Notting Hill, The Beach und dem mit Spannung erwarteten Film Mission Impossible 2. Außerdem kam es auch im Fernsehen zum Einsatz, u.a. in der erfolgreichen BBC-Serie „Walking with Dinosaurs“ (Im Reich der Giganten), die in den letzten Monaten in Europa ausgestrahlt wurde.

Auch hier kann man das Prinzip der Nebenprodukte

im Einsatz sehen. Key Light hat seinen Ursprung in zwei aufeinander folgenden EUREKA-Projekten. In Übereinstimmung mit anderen Bereichen sollten sie für den erforderlichen Verarbeitungsaufwand noch mehr Speicherkapazität und einen noch höheren Arbeitstakt bieten. Pandora International, ein weiteres englisches Unternehmen, war ebenfalls an diesen beiden EUREKA-Projekten beteiligt. Seiner Arbeit am Projekt HIGH DEFINITION TV in Partnerschaft mit Philips Anfang der neunziger Jahre folgte das Projekt FILM SPECIAL EFFECTS mit der Computer Film Company und dem Hochtechnologiezentrum der deutschen Medienstadt Babelsberg.

Die Hauptgeschäftsführerin von Pandora, Aine Marsland meint hierzu: „Mit unserem System, das Key Light ergänzt, sind wir jetzt im Bereich der Farbkorrektur marktführend.“

In der Unterhaltungstechnologie ist die Entwicklungsgeschwindigkeit sehr wichtig. Das Marktfenster erstreckt sich oft nur über einige Monate und kann sich verschieben, wenn andere Produkte auf den Markt kommen. Man könnte meinen, dass derartige Bedingungen dagegen sprechen, sich die Zeit zur Entwicklung von Partnerschaften im EUREKA-Stil zu nehmen. Dem ist aber nicht so: „Unsere EUREKA-Beteiligung ermöglichte uns das Vordringen in den amerikanischen Markt, wo wir an führende Studios wie Universal und Warner Brothers verkaufen,“ erklärt sie.

Pandora hat vor kurzem ein neues EUREKA-Projekt namens PICASSO eingereicht, das Technologien zur Restaurierung der grossen Mengen alter Filmbestände weiterentwickeln würde. Die große Zahl neuer Kabel- und Digital-TV-Kanäle stellt einen aufnahmebereiten Markt dar.

Alle drei Projekte sind nur ein Beispiel für die Arbeit von EUREKA. Ihnen gemeinsam ist, dass alle beteiligten Unternehmen Unterhaltungstechnologien weiterentwickeln wollten. Durch ihre Zusammenarbeit in EUREKA schufen sie Produkte, die weltweit marktführend sind. In dem Andrang auf diese Hochkonjunkturmärkte hat sich EUREKA als eine echte Adrenalinspritze erwiesen.



EUREKA auf der Tomorrow's World Live

Besucher der Messe Tomorrow's World Live der BBC – die vom 28. Juni bis 2. Juli in Earls Court, London, stattfindet – werden die Chance haben, einige Beispiele für Produkte und Technologien zu sehen, die in den letzten Jahren aus erfolgreichen EUREKA-Projekten hervorgegangen sind. Der EUREKA-Stand auf der Messe wird diese erfolgreichen Projekte vorstellen, EUREKA-Personal wird präsent sein, um zu erklären, wie EUREKA funktioniert und wie man Unterstützung für Projekte erhält.

Tomorrow's World Live ist eine Messe mit Exponaten, die mehr als 250 neuere Erfindungen aus der ganzen Welt verkörpern. Die Messe wird öffentlich zugänglich sein, soll aber auch den Anstoß für neue Geschäftsmöglichkeiten geben – für potentielle Forschungspartner, für Unternehmen, die neue Produkte entwickeln möchten, und für Kapitalanleger.

Siehe „Agenda“ auf Seite 3.

E! 1815 MAIGRET
1997-2000
Gesamtkosten: 1,51 Mio. €
Beteiligte Länder: BE, FR

EUREKA für Call Centers

EUREKAs Unterstützung war für die Partner im MAIGRET-Projekt von kritischer Bedeutung. MAIGRET diente der Software-Entwicklung zur verbesserten Abwicklung des Telefonverkehrs in Call Centers und bei Unternehmen durch ein automatisiertes System, das Computer- und Fernmeldetechnologie verbindet. Die Projektpartner aus den Bereichen Computer-Telekommunikation-Integration (CTI) und Groupware (Software zur gemeinsamen Benutzung durch viele Mitarbeiter) wollten ein System entwickeln, das Computern den schnellen Informationsaustausch über firmeninterne Telefonvermittlungen ermöglicht. Das Projekt im Wert von 1,5 Mio. € lief im Juli 1997 an und wurde im Januar dieses Jahres abgeschlossen.



Die MAIGRET-Partnerschaft begann, als die französische Firma Coheris – einem auf Computernetzwerktechnik spezialisierten Unternehmen – und die belgische Firma E-mailware Development (EMD) zusammenkamen, um gemeinsam ein System zu entwickeln, das Unternehmen eine Kosten- und Zeitreduktion bei

Telefongesprächen mit Kunden ermöglichen würde.

Beide Unternehmen sind der Ansicht, dass EUREKA massgeblich an ihrem Erfolg beteiligt war: „EUREKA half uns bei der Finanzierung des Produktes, das sehr schnell Gewinne für uns abwarf,“ meinte Herr Hurson, Controller Finanzwesen bei Coheris. „EUREKA machte uns glaubwürdig. Unternehmen wie Alcatel und Nortel wollen mit vielen Partnern nicht zusammenarbeiten, weil ihre neuen Technologien „streng geheim“ sind. Unsere Verbindung mit EUREKA bestärkte ihr Vertrauen auf unsere Leistungsfähigkeit.“

Michael Vereeken, der zuständige Bereichsleiter bei Altaline Technology (einem „Ableger“ von EMD) bestätigt das: „EUREKA war hinsichtlich des finanziellen Aufwands und dem von anderen Partnern beigetragenen Know-how eine enorme Hilfe.“ Die belgische Firma empfand es zudem als nützlich, dass bei EUREKA auf laufende Berichterstattung bestanden wird. „EUREKA verlangt regelmässige Berichterstattung, aktualisierte Zwischenberichte und Finanzberichte. Das half uns, das eigene Berichtswesen zu verbessern und damit weitere Investitionen anzuziehen. Im Management-, Finanz- und im technischen Bereich hat uns EUREKA dadurch besonders geholfen.“

Sowohl EMD wie Coheris würden sich auch mit neuen Ideen wieder an EUREKA wenden. ■

Kooperation schafft neue Arbeitsplätze

E! 1799 FACTORY EUCOPET
1997-2000
Gesamtkosten: 1,75 Mio. €
Beteiligte Länder: DE, IE, IT

Das EUCOPET-Projekt ist der Beweis dafür, dass in Forschung und Entwicklung Kooperation mehr einbringen kann als Konkurrenzverhalten. „Bei über 50 % unserer Produkte sind wir zwar Konkurrenten, aber trotzdem gelang es uns schon bald, im FuE-Bereich zusammenzukommen,“ sagte Stefan Kaiser, zuständig für Qualität und Produktmanagement bei der Freek GmbH, dem deutschen Hauptpartner des Projekts. Alle Projektpartner stellen Heizelemente her: KSG Gerätetechnik aus Deutschland, Ceramicx aus Irland und das italienische Unternehmen Euroheat. Im EUCOPET-Projekt, wurde eine neue Form der Kooperation zwischen unabhängigen Kleinunternehmen erprobt.

Das Entwickeln und Optimieren von Produkten war nur ein Projektziel. „Noch wichtiger war, dass vier Unternehmen das Abenteuer der Kooperation entdeckten,“ betont Stefan Kaiser. Er selbst war früher wissenschaftlicher Assistent in der Fakultät Maschinenbau an der Universität Dortmund (ein weiterer Projektpartner). Sein Bruder Wolfgang ist Geschäftsführer der Firma Freek. Ehe Stefan Kaiser sich dem Unternehmen seines Bruders anschloss, schrieb er ein Buch über das Projekt: „Chance Kooperation“. „Eigentlich handelt es sich mehr um

einen praktischen Leitfaden mit detaillierten Vorschlägen als eine wissenschaftliche Beschreibung des Projekts. Es soll auch als Modell für andere Unternehmen dienen, die unserem Beispiel folgen möchten.“

Kooperation bietet mehr als nur das Zusammenführen von Konkurrenten. Transnationale Zusammenarbeit in der Forschung schafft neue Arbeitsplätze, im Gegensatz zu Fusionen von Großunternehmen, der oft ein Arbeitsplatzabbau folgt. „Das Projekt zeigt, dass es durch die Kooperation von kleinen und mittleren Unternehmen möglich ist, mehr Arbeitsplätze zu schaffen,“ erklärt Stefan Kaiser. Durch das EUCOPET-Projekt sind insgesamt 17 neue Arbeitsplätze entstanden. Die Zahl der Mitarbeiter bei KSG ist von 12 auf 18 gestiegen. „Ich würde sogar sagen, dass wir ohne das EUREKA-Projekt die starke Konkurrenz wahrscheinlich nicht überlebt hätten,“ sagt Hans-Tilo Steinbach, Hauptgeschäftsführer von KSG.

Die Absatzprognosen sind hervorragend. Stefan Kaiser erwartet, dass sich der Umsatz beider deutscher Firmen in diesem Jahr verdoppeln wird. Freek und KSG konnten mit neue Heizelementen für Handtrockner zusätzliche Märkte erschließen. Die neuen Elemente haben einen niedrigeren Stromverbrauch als die der Konkurrenz und sind deshalb effizienter. ■

NEUE EUREKA-PROJEKTE - APRIL 2000

Im April billigte EUREKAs Gruppe der Hohen Repräsentanten (HLG) mehr als 30 neue Projekte. Die meisten entfielen auf die Bereiche Informationstechnologie, Umwelt, sowie Medizin- und Biotechnologie. Projekte in diesen Bereichen erhielten mehr als zwei Drittel der insgesamt zur Verfügung stehenden 65,22 Mio. €. Rund ein Fünftel der Mittel, d.h. 13,82 Mio. €, wurden für das IKF-Projekt bereitgestellt. Bei IKF handelt es sich um ein Kooperationsprojekt unter italienischer Leitung zur Errichtung eines Infrastruktur- und

Dienstleistungssystems. Nomos Sistema, das federführende italienische Unternehmen, kooperiert mit Partnern in Rumänien, Portugal, Ungarn und dem Vereinigten Königreich (siehe E! 2235 IKF).

Projekte in der Umwelttechnologie erhielten insgesamt 14,16 Mio. €. Das größte Projekt ist eine irisch-dänische Kooperation (E! 2121 B-WARE) zur Entwicklung einer Wasseraufbereitungsplattform. Dieses Projekt wird mit 6,17 Mio. € gefördert.



ENERGY TECHNOLOGY

- E! 2300** **FACTORY LKH FK** €0.68m
Seeking partner ✓
 Optimising the operation of fluid boilers
 29 Nov 1999 36 months CZ, DE
- E! 2349** **OPEN VACUUM COLLECTOR** €1 m
 Open vacuum collector for thermal solar energy for heating purposes
 25 Feb 2000 18 months SE, DE
- E! 2310** **FUTOGA** €0.52 m
 Corrosion-resistant gasifier for different fuel types
 1 Feb 2000 36 months NL, FR



ENVIRONMENT

- E! 2271** **RECONSOL** €1.31m
Seeking partner ✓
 Recycling of solvent based strippers for re-use by semiconductor manufacturers
 26 Aug 1999 36 months BE, GB
- E! 2337** **EUROENVIRON ASHREC** €0.67 m
 Recycling of bottom ash from municipal waste for the building industry
 1 Sep 2000 24 months CZ, AT
- E! 2331** **WOOD-INITIATIVE FORCAB** €0.31m
Seeking partner ✓
 A mobile hydrostatic-driven cable system affordable to Central and Eastern European countries
 1 Mar 2000 30 months CZ, DE
- E! 2339** **EUROENVIRON GRINDING** €0.6 m
Seeking partner ✓
 Flexible manufacturing technology for the production of gears
 1 Jul 2000 30 months CZ, RU
- E! 2121** **B-WARE** €6.17 m
 Polluted water purification/recycling platform
 1 Jan 1999 48 months DK, IE
- E! 2326** **GPSFISH** €0.89 m
 GPS tagging of fish
 15 Apr 2000 36 months IS, NO
- E! 2255** **RISURSIM** €1.4 m
Seeking partner ✓
 Drainage management in urban areas
 1 Jan 2000 36 months DE, NO
- E! 2238** **WASTEWATERS** €2 m
 Depuration in the tanning industry
 1 Apr 2000 24 months IT, PT
- E! 2192** **EUROENVIRON PETOIL** €0.66m
 Recycling PET oil bottles
 1 Jan 1999 27 months ES, NL
- E! 2350** **EUROENVIRON DESOLAIR (DEF)** €0.15 m
Seeking partner ✓
 Solar desalination system
 10 Jan 2000 12 months ES, EU



INFORMATION TECHNOLOGY

- E! 2320** **INFRADOK** €0.27 m
 Transforming data into a digital PC-based databank
 10 Jan 2000 36 months DE, CZ
- E! 2235** **IKF** €13.82 m
 Distributed infrastructure and services system
 1 Apr 2000 42 months IT, HU, PT, RO, GB
- E! 2346** **E-STEEL.CON** €7.04 m
 e-commerce for information on best practice in European steel construction
 30 Apr 2000 36 months GB, FI, ES
- E! 2318** **MULTIMEDIA ATENEA** €1.26 m
 e-school
 14 May 1999 30 months ES, DE, NO
- E! 2347** **DIWI** €2.4 m
 Wireless network software for mobile and fixed terminals
 1 Mar 2000 24 months ES, FR



LASERS

- E! 2322** **EUROLASER SAFEST** €1.97 m
Seeking partner ✓
 FS laser radiation effects on human tissue and protective materials
 1 Apr 2000 36 months DE, AT



MEDICAL AND BIOTECHNOLOGY

- E! 2263** **HOLOTC** €1.5 m
 Determination of vitamin B12 in human blood
 1 Apr 2000 36 months NO, DK
- E! 2334** **DIAGNOSTICS COCANAL** €1.01 m
 Developing diagnostic kits for the detection of colon cancer and some air allergens
 9 Jan 1999 48 months CZ, DE
- E! 2329** **MICROSLEEP** €0.6 m
Seeking partner ✓
 New methodology to treat insomnia
 9 Feb 2000 36 Months IS, FI
- E! 2275** **VISUALIX 2000** €0.86 m
 Digital diagnostic system for high resolution dental radiography
 1 Dec 1999 12 months IT, GB
- E! 2315** **POLYBIUS** €1 m
 Octopus farming prototype
 1 Jul 1999 24 months PT, ES
- E! 2183** **EUROAGRI MYCOPLASMA** €0.9 m
 Control of mycoplasma in rabbit and poultry production
 1 Apr 2000 36 months ES, FR
- E! 2316** **EUROAGRI WINE** €1.5 m
Seeking partner ✓
 Top quality wine production
 1 Jan 2000 42 months ES, GB
- E! 2323** **TREATMENT PLANNING** €0.81 m
 MC dose distribution for photon beam therapy
 1 May 2000 36 months CH, SE



NEW MATERIALS

- E! 2336** **STRESSCYCLING** €0.65 m
Seeking partner ✓
 Pulses for industrial production
 1 Jun 2000 36 months CZ, SI
- E! 2145** **UMIC** €6.9 m
 New ultrasound probe concept for echography and non-destructive test applications
 1 Sep 1999 63 months FR, IT
- E! 2345** **INDUSTRIAL FLOOR** €1.44 m
 Materials for repairing industrial floors
 1 May 2000 60 months SI, DE
- E! 2140** **TECHNO-LEATHER** €2.1 m
 New composite leather products with higher mechanical performance
 1 Apr 2000 24 months IT, PT
- E! 2285** **COPRINK** €1.6 m
 Recyclable paper coatings and printing ink
 1 Apr 2000 42 months NO, FR, NL



ROBOTICS/PRODUCTION AUTOMATION

- E! 2319** **FACTORY DNA** €0.5 m
Seeking partner ✓
 Sustainable processes for manufacturing
 1 May 2000 6 months IT, CZ, DE, HU, RU, ES, SE, CH, GB
- E! 2338** **TRAY WASHING PROCESS** €0.33 m
 Tray washing process for small items
 1 Mar 2000 12 months NL, DK



TRANSPORT

- E! 2328** **REFRIGE** €0.4 m
 Panel constructions for refrigerated trailers
 1 Dec 1999 24 months PT, CH

KEY

In this list, each entry shows
 Project number Acronym Expected cost
 Whether additional partners are sought (✓)
 Short description
 Start date Duration Partner countries, main first

Country codes used:

AT	Austria	IL	Israel
BE	Belgium	IS	Iceland
BG	Bulgaria	IT	Italy
CH	Switzerland	LT	Lithuania
CN	China	LU	Luxembourg
CZ	Czech Republic	NL	Netherlands
DE	Germany	NO	Norway
DK	Denmark	PL	Poland
EG	Egypt	PT	Portugal
ES	Spain	RO	Romania
EU	European Union	RU	Russia
FI	Finland	SE	Sweden
FR	France	SI	Slovenia
GB	United Kingdom	SK	Slovak Republic
GR	Greece	TR	Turkey
HU	Hungary	UA	Ukraine
IE	Ireland		



Kari-Pekka Estola

Die europäische Zusammenarbeit hat einen wichtigen Beitrag zum Wachstum der IT- und Telekommunikationsindustrie in Europa geleistet. Durch kooperative Beteiligung sicherten sich Unternehmen wie Nokia, Ericsson und Siemens eine Führungsstellung in diesen wachstumsstarken Marktberreichen.

Kari-Pekka Estola, stellvertretender Leiter des Forschungszentrums von Nokia, sieht, wie sich die Dynamik dieses Prozesses verändert. Von seinem Arbeitsplatz in Nokias Forschungszentrum in Helsinki mit 1200 Mitarbeitern erläutert er, was die Zukunft bringen könnte.

Der konstruktive Erdrutsch

E! News: Welchen Weg sollten am Aufbau der Informationsgesellschaft beteiligte europäische Unternehmen einschlagen?

Kari-Pekka Estola: Wir brauchen eine Art Erdrutsch. Wir können uns nicht auf nur ein oder zwei Unternehmen verlassen. Europa hat gute Möglichkeiten, besonders im Kommunikationsbereich. Wir brauchen aber viele Unternehmen, die an dieser Front kämpfen. Deshalb ist EUREKAs Entscheidung, mehr Energie auf größere „strategische“ Projekte mit vielen Partnerunternehmen zu verwenden, sehr hilfreich.

E! News: Wird dieser Prozess von politischen Entscheidungsträgern gefördert?

K-P E: Manchmal habe ich Bedenken, dass Europa nicht genug tut. Die Informationsgesellschaft braucht bis zu ihrer Reife noch weitere zehn bis fünfzehn Jahre lang zusätzliche Investitionen. Es gibt Bedenken über die hohen Ausgaben für diese Technologien im Vergleich zu anderen Bereichen. Europa braucht diese Technologien aber, um wettbewerbsfähig zu sein. Es gibt die Meinung, dass schon genug Geld dafür ausgegeben worden sei. Aber die Geschichte geht noch weiter.

E! News: Wie unterscheidet sich EUREKA von anderen europäischen Foren?

K-P E: Unternehmen wie das unsere halten EUREKA allgemein für etwas Positives. Die Projekte sind nur wenig bürokratisch und haben einen Bottom-up-Ansatz. Bei EUREKA müssen die Unternehmen also Projekte vorlegen, die für sie selber wichtig sind, und sie selbst weiterbringen.

Die Programme der Europäischen Kommission sind spezifischer ausgerichtet und setzen in einem früheren Entwicklungsstadium an. Durch Programme wie ACTS hat die Kommission dazu beigetragen, den Rahmen für neue Standards abzustecken. Diese werden dann in Gremien wie dem Europäischen Institut für Telekommunikationsnormen umgesetzt.

In der Praxis gibt es keine Zeit für das lineare Modell. Man kann nicht warten, bis die Forschung abgeschlossen ist, dann mit angewandter Forschung nachfassen und schließlich zu FuE übergehen. Es geht alles so schnell, dass man parallel arbeiten muss. Oft tauchen als erstes de-facto-Standards auf. Bluetooth – eine Funkverbindungsnorm, die Verbindungen zwischen Telefon, Computer und anderen Geräten vereinfachen soll – ist ein Beispiel dafür.

E! News: Hat Nokias Forschung eine eindeutig europäische Dimension?

K-P E: Ein Unternehmen wie Nokia muss global eingestellt sein. In einigen Bereichen sind die USA und Japan die Triebkräfte der Technologie. Dort

arbeiten wir mit ihnen. Europa hat seine eigenen Stärken. Unser Hauptforschungszentrum in Europa liegt in Finnland, wir haben aber auch Laboratorien in den USA, Japan, Deutschland und China.

E! News: Sehen Sie Anzeichen für das Entstehen einer europäischen Version von Silicon Valley?

K-P E: In Silicon Valley gibt es intensive Innovationstätigkeit, aber auch in Europa hat das begonnen. Das Finanzierungsmodell in Silicon Valley war Risikokapital, eine Modell, mit dem Europa in der Vergangenheit Schwierigkeiten hatte. Das ändert sich jetzt, teils, weil viele US-amerikanische Risikokapitalfirmen nun auch in Europa zu investieren beginnen.

Benötigt werden aber nicht nur die finanzielle Unterstützung, sondern auch Management-Know-how und Forschung. Wir befinden uns in einem Lernprozess. In Europa haben wir eine Anzahl von Gegenden, die für ihr Fachwissen in bestimmten Technologiebereichen bekannt sind. Diese Zentren sind von allein herangewachsen. Alle wollen sie fördern, der Antrieb muss aber von innen kommen. Regierungen und ihre Zuschüsse spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Dieses Bild ist dem in den USA nicht unähnlich. Silicon Valley selbst ist nichts anderes als eine Art Verbund von kleinen Unternehmen und jungen Unternehmen. Es gibt auch noch andere Netzwerke, z.B. um Microsoft herum, im Staat Washington.

E! News: Welche Beziehungen mit KMU funktionieren für ein Großunternehmen wie Nokia am besten?

K-P E: Unsere Beziehungen sind unterschiedlich. In europäischen Projekten ist es manchmal nützlich, wenn kleinere Unternehmen an größere gebunden sind. Das kann ihnen den Eintritt in den Markt erleichtern.

E! News: Welche Tips würden Sie jemandem geben, der vor seinem ersten EUREKA-Projekt steht?

K-P E: Zuerst einmal muss derjenige erkennen, was zu tun ist - d.h. die eigentliche Arbeit. Dann muss das Konsortium die nötige Stärke haben. Alle müssen ihren Beitrag leisten. Es darf keine „Trittbrettfahrer“ geben. Zuletzt ist zu gewährleisten, dass alle Partner die nationalen Fördermöglichkeiten schon früh überprüfen. Die verschiedenen Länder haben unterschiedliche Einstellungen zu verschiedenen Bereichen.

EUREKA ist ein europäisches Netzwerk für marktorientierte FuE. Ziel ist die Stärkung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit durch Förderung von marktorientierter, kooperativer Forschung und technologischer Entwicklung.

Die EUREKA-Initiative ermöglicht Industrie und Forschungseinrichtungen aus 26 Mitgliedstaaten und der Europäischen Union die Zusammenarbeit bei der Entwicklung und Nutzung innovativer Technologien.

EUREKA News erscheint jährlich fünfmal in deutscher, englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache. Kostenlose Exemplare (per Post) können beim EUREKA-Sekretariat angefordert werden.

ISSN 1470-7489

EUREKA Sekretariat
Rue Neerveldstraat 107
B-1200 Brussels
Tel. +32 2 777 09 50
Fax +32 2 770 74 95
eureka.news@es.eureka.be
http://www.eureka.be/

Herausgeber: Heikki Kotilainen
Redaktionsleitung: Nicola Vatthauer

Redaktion und Produktion:
Librata Ltd, London

Gestaltung: Design4Science
Umschlag: Volker Sträter